Informationen 1-2023

LEBENSSPUREN
DEUTSCHLAND

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn"

"Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele."

(Simone Weil)

im Januar 2023

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

Das neue Kalenderjahr hat begonnen und der Vorstand wünscht allen Mitgliedern und Freunden und ihren Familien noch einmal alles Gute, vor allem gute Gesundheit, für das Jahr 2023. Es ist nach den letzten zwei Jahren voller persönlicher Einschränkungen, die uns die Corona-Pandemie aufzwang, ein Jahr der Entspannung, in dem Familien sich wieder regelmäßig treffen und miteinander feiern können.

Nach der letzten Jahrestagung, in der auch in der Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt wurde, drängte nun bereits die Zeit, die tatsächliche Arbeitsfähigkeit herzustellen. Darüber wollen wir Euch in diesem Infobrief in Kenntnis setzen. Darüber hinaus gibt es wichtige Informationen und Hinweise. Wir erneuern ausdrücklich die Bitte des alten Vorstandes, uns für alle Mitglieder wichtige oder auch nur interessierende Informationen zuzuleiten, die wir hier in diesen Mitteilungen aufnehmen und damit verbreiten können. Das gilt auch für Rezensionen, Veranstaltungshinweise oder Veröffentlichungen aller Art.

Aus der Vorstandsarbeit

Am 10.02.2023 trafen sich Vorstand und Beirat zur ersten Sitzung nach der Wahl. Es war die erste Sitzung, in der die Möglichkeit einer Onlinezuschaltung gegeben war. So konnten auch Vorstands- und Beiratsmitglieder teilnehmen, denen aus terminlichen Gründen eine Anreise nach Wernigerode nicht möglich gewesen wäre. Alle Vorstandsmitglieder und drei Beiratsmitglieder (Prof. Dr. Angela

Moré, Dr. Georg Lilienthal und Dr. Friedhart Knolle) sowie zwei Gäste (die ehemaligen Vorstandsmitglieder Rita Ahrens und Matthias Meißner) haben sich über die Aufgabenverteilung, die Erfahrungen aus der diesjährigen Tagung und die erste Grobplanung der Tagung 2023 sowie über drei Neuaufnahmen ausgetauscht.

Aufgabenverteilung im Vorstand
Dr. Claudia Schicker wird neue ***Schatzmeisterin***. Das Konto wird weiterhin online geführt, die Zweitunterschrift leistet die 1. Vorsitzende. Matthias Meißner organisiert den Termin bei der Harzsparkasse und hilft bei der Einrichtung des Onlinezuganges.

Maria Weiss übernimmt die ***Schriftführung und Protokollierung***.

Dr. Claudia Schicker übernimmt darüber hinaus die **Glückwunschschreiben an die Jubilare**. In diesem Zusammenhang beschloss der Vorstand, künftig weiterhin zu runden Geburtstagen zu gratulieren. Ab dem 75. Geburtstag erhält dann jedes Mitglied zu jedem Geburtstag eine Glückwunschkarte.

Es wurde über die Besetzung eines Pressesprechers diskutiert. Gemäß der Satzung obliegt die Vertretung des Vereins nach außen der 1. Vorsitzenden. Zu bestimmten Themen und Anlässen kann sie dies auch übertragen. Dr. Friedhart Knolle wird die Öffentlichkeitsarbeit (Informationen, Abgabe von Erklärungen sowie Werbung für Projekte und Veranstaltungen) mit seinen Erfahrungen und seiner gesellschaftlichen Vernetzung unterstützen.

Der Posten der/des ***Datenschutzbeauftragten*** bleibt zunächst weiterhin vakant. Der Vorstand behält sich vor, die im Jahre 2015 durch die Mitgliederversammlung beschlossene DSR (Datenschutzrichtlinie) noch einmal mit den aktuellen Erkenntnissen und gesetzlichen Regelungen abzugleichen und ggf. zu überarbeiten. Gleiches gilt für die Archivordnung.
Auf Grund der örtlichen Gegebenheit übernimmt Matthias Meißner das ***Archiv*** in seine Verantwortung. Hier ist ein Formblatt zu erarbeiten, das über die individuelle Leihmöglichkeit bzw. über die Möglichkeit des öffentlichen Zuganges an das jeweilige Archivgut deutlich ausweist und zugleich die Häufigkeit der Einsicht bzw. der Genehmigung zum Abdruck enthält.
Die anderen Aufgabenzuweisungen, die lt. Satzung Ämtern zugeordnet sind **(1. Vorsitzende/r und 2. Vorsitzende/r sowie Rechnungsprüfer/innen)** wurden ja von der Mitgliederversammlung durch die Wahl bestimmt.

Die ***1. und der 2. Vorsitzende*** sind durch die Mitgliederversammlung gewählt worden.

Der **Beirat** bleibt in seiner bisherigen Besetzung für die neue Legislaturperiode des neu gewählten Vorstandes bestehen. Dies hatte die 1. Vorsitzende, Sabine Resch-Hoppstock, bereits in der Mitgliederversammlung am 22.10.2022 verkündet.

Auswertung der 18. Jahrestagung
Durch die großzügige finanzielle Unterstützung des Vereins bei der Durchführung der Tagung (Landkreis Harz: 800 EUR, Stadt Wernigerode und Stadtwerkestiftung Wernigerode: jeweils 650 EUR sowie die Wernigeröder Hospitälerstiftung: 600 EUR) war die Tagung in diesem Umfang überhaupt erst möglich geworden. Rita Ahrens und Matthias Meißner werden gegenüber den Zuwendungsgebern die Abrechnung und den Nachweis der ordnungsgemäßen Verwendung der Zuwendungen erbringen. Der geplante Finanzrahmen in Höhe von 5.290 EUR wurde um rund 47 EUR geringfügig

überschritten. Angesichts des im März vorveranschlagten Finanzrahmens und der, durch die Corona-Pandemie bedingten Verschiebung notwendig gewordenen Neuplanung für den Oktober konnte ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Finanzmitteln bescheinigt werden.
Der Ablauf der Tagung, die neue Struktur (mehr öffentliche Angebote) und die Wiedereinführung von Seminarmöglichkeiten wurden positiv bewertet und sollen eine Fortsetzung erleben. Das Manco ist und bleibt seit Jahren die Ignoranz der regionalen Medien, mit Ausnahme des Offenen Kanals Wernigerode. Künftig wird hier ein engeres Mitwirken von Dr. Friedhart Knolle eine bessere Werbung und Berichterstattung ermöglichen.
Die Unterlagen für die Anmeldung des neu gewählten Vorstandes und die Satzungsänderung wurden über den Notar Prof. Dr. Zimmer beim Vereinsregistergericht Stendal eingereicht. Bzgl. der Satzungsänderung ist eine Nachforderung gestellt worden. Das Gericht wollte noch die im Protokoll erwähnte Beschlussvorlage haben, um zu vergleichen, ob der Beschluss auch wortwörtlich eingearbeitet wurde. Diese wurde unterdessen nachgereicht.

Vorbereitung der 19. Jahrestagung 2023

Die nächste Jahrestagung findet im Zeitraum vom 2. bis 4. Juni 2023 wieder in Wernigerode statt. Sie steht unter dem Thema „Krieg und Verbrechen – die Last der Kinder und Enkel“. Als Schirmherrin konnte die Europaabgeordnete Viola von Cramon gewonnen werden. Der Ablaufplan entspricht der Struktur der vergangenen Tagung. Am Freitag wird es Schülerforen, die offizielle Eröffnung, einen öffentlichen Vortrag (jeweils im Rathaussaal geplant) und den informellen Abend in der Remise des Kunst- und Kulturvereins Wernigerode geben.

Am Samstag folgen die Jahreshauptversammlung des Vereins und Seminare/Workshops (jeweils im Innovationszentrum geplant), die öffentliche Veranstaltung in der Remise und der gesellige Abend im Vereinsheim „Rose“.

Für den Sonntag ist wieder ein zusätzliches Angebot unterbreitet. Wie immer ist dies außerhalb der Tagung auf informeller Basis. Geprüft wird die Möglichkeit einer Besichtigung von interessanten Hinterhöfen im Stadtzentrum (z.B. Westernstr. 10)

Zu den Schülerforen gibt es die Überlegung, dass Frau Alexandra Renfft für die Schüler des Gymnasiums „Gerhart-Hauptmann“/ „Stadtfeld“ eine ***Lesung*** über ihr Buch „Der lange Schatten der Täter“ durchführt. Für die anderen Gymnasien könnte in Abstimmung mit den Partnern Zeitzeugengespräche zu „Russenkinder“, „gestohlene Kinder in der DDR“ oder „Lebensborn“-Kinder angeboten werden.

Für Samstagnachmittag bietet Prof. Dr. Moré an, mit der Genehmigung des Autors, den sie persönlich kennt, aus dem Buch: „Nicht in meiner Familie“ des Deutsch-Kanadiers Roger Frie eine Lesung zu gestalten.

Neuaufnahmen

Erfreulicherweise haben sich wieder drei Interessenten für die Mitarbeit im Verein gemeldet. So lagen dem Vorstand drei Aufnahmeanträge vor. Das Münchener Ärzteehepaar Claus und Dr. Ulrike Zimmer ist den Teilnehmern der Jahrestagung 2018 bekannt. Eine Halbschwester von Claus Zimmer ist als eine der ersten zwei Mädchen im Jahre 1937 im Heim Harz geboren worden. Das Ehepaar ist sehr daran interessiert, mehr über die Schwester und den „Lebensborn“ zu erfahren.

Dritter Antragsteller war der holländische Publizist Guus de Vries aus Oosterbeek (NL). Nach eigenen Aussagen arbeitet er an einem Sachbuch über den „Lebensborn“ in holländischer Sprache. Mit diesen drei bestätigten Aufnahmen ist die Mitgliederzahl wieder auf 50 angewachsen.

Programm für die Entschädigung für die durch Nazideutschland aus den besetzten Gebieten geraubten Kinder

Dr. Georg Lilienthal informierte den Vorstand und Beirat, dass es in Baden-Württemberg jetzt ein Programm für die Entschädigung für die durch Nazideutschland aus den besetzten Gebieten geraubten Kinder aufgelegt wurde (siehe Anlage!). Bei den Anträgen wird durch einen Ausschuss, dem u.a. auch er und Frau Dr. Neumaier angehören, geprüft, ob der jeweilige Antragsteller darunterfällt. Nähere Informationen könnt Ihr der Anlage entnehmen!

Drei Gründungsmitglieder verstorben - Nachrufe

Leider sind im letzten Quartal 2022 auch drei Mitglieder unseres Vereins verstorben. Alle drei waren bereits bei der Gründung des Vereins am 06.11.2005 dabei.

Kurz vor dem Jahrestreffen, am 28.09.2022, erreichte uns die Nachricht vom Ableben **Uschi Jaeckels**. Durch eine Erkrankung des Bewegungsapparates konnte sie seit 2015 nicht mehr zu den Jahrestreffen anreisen. Mehr und mehr war sie in ihrer Mobilität eingeschränkt und drohte zunehmend in die Einsamkeit zu geraten. Mit einer umfangreichen Kommunikation in viele andere Richtungen trat sie der drohenden Vereinsamung entgegen. An unserem Buch „Verschwiegene Opfer“ hat sie sich mit ihrem Bericht beteiligt. Sie hielt auch weiterhin ihren Kontakt zum Verein und zu einzelnen Mitgliedern, nutzte ihre Möglichkeiten der Teilnahme an Abstimmungen und unterbreitete Hinweise oder teilte Meinungsäußerungen auf schriftlichem Wege mit.

Am 01.02.1942 in Steinhörig geboren, verbrachte sie die nachfolgenden Wochen und vielleicht Monate im Kinderheim des „Lebensborns“ in Kohren-Sahlis bei Leipzig. Die Mutter mochte sie von ihrer Geburt an bis zu ihrem Tode nicht und hat sie ein Leben lang spüren lassen, dass sie ungewollt auf der Erde war. Eine Stütze hingegen war ihr Stiefvater, der ihr oft beigestanden hat und ihr immer wieder Mut machte, das Leben zu meistern. So hat sie ihren Platz im Leben gesucht und scheinbar auch gefunden. Sie übte eine verantwortungsvolle berufliche Tätigkeit bei IBM aus. Doch im Inneren blieb sie zerrissen. Ihr ganzes Leben lang wurde sie über die Umstände ihrer Geburt belogen, selbst das Geburtsdatum stimmte nicht. Erst im Jahre 2014, im Rahmen des Jahrestreffens in Arolsen, fand sie im dortigen Archiv die zutreffenden Angaben und Informationen heraus. Völlig aufgelöst, die Wahrheit hier schwarz auf weiß zu erfahren, hielt sie die entsprechenden Belege in ihren eigenen Händen. Diese Begebenheit hat alle vor Ort anwesende Mitglieder unseres Vereines doch sehr erschüttert.

Die Folgeerkrankungen machten sie körperlich hilflos. Im September 2022 ging sie schließlich in ein Hospiz, in dem sie am 27.09. nach nur fünf Tagen verstarb. Auch wenn der Tod für sie eine Erlösung eines langen Leidens gewesen sein dürfte, so hat uns ihr Tod dennoch tief betroffen gemacht. Im Rahmen des Jahrestreffens wurde mit einer Trauerminute ihrer gedacht.

Am 02.11.2022 ist **Folker Heinecke** verstorben. Wie viele „Lebensborn“-Kinder hat auch Folker, der seiner Geburtsurkunde nach am 17.10.19490 geboren wurde, lange nach seinen Eltern gesucht. Im Ergebnis seiner intensiven Recherchen gelang es ihm, zumindest bruchstückhaft, seine Biografie zu ergründen. Für seine Recherchen in etlichen Archiven und Behörden investierte er unglaublich viel Zeit und Geld. Die Suche nach seinen biologischen Wurzeln führte ihn nach Alnova, einem kleinen Ort nordwestlich von Simferopol auf der Halbinsel Krim. Sein wahrer Geburtsname, so erfuhr er, war Alexander Litau und seine biologischen Eltern Ukrainer. Dort wurde er von der SS aus dem Elternhaus geraubt. Er kam in mehrere Einrichtungen des „Lebensborn“. So war er im Heim „Pommern“ sowie im Kinderheim „Sonnenwiese“ in Kohren-Sahlis Schließlich wurde Folker in eine wohlhabende Hamburger Familie vermittelt, die ihn dann auch adoptierte. Auch wenn er immer wieder unterstrich, dass es ihm in seiner Hamburger Familie gut ging, so merkte er doch, dass etwas nicht stimmte. Und letztlich bedrückte es ihn auch sein Leben lang, seine wahren Eltern nie kennengelernt zu haben.
Auf seiner Suche nach seiner Familie und seiner Herkunft hat er einen Glasbehälter mit der Erde seines vermutlichen Heimatortes mit nach Hamburg genommen und hatte diesen auf seinem Schreibtisch stehen. Folker hat sich sehr für unseren Verein engagiert, war eine Zeit lang Vorstandsmitglied und hat dem Verein jährlich eine Spende zukommen lassen.

Wenige Tage nach dem Weihnachtsfest verstarb am 28.12.2022 nach kurzer schwerer Krankheit **Hans-Ulrich Wesch**. Gerade sein Schicksal, vor allem durch einen Film des ZDF/mdr bekannt geworden, war einer der wichtigen Gründe für Geschichtsinteressierte aus Wernigerode, die Ereignisse des „Lebensborn“ in Wernigerode aufzuarbeiten und den Betroffenen zu helfen. Insofern war seine Suche einer der Impulse, der zur Aufarbeitung der Geschichte des „Lebensborn“-Heimes „Harz“ und der darauffolgenden Sonderausstellung am Originalschauplatz in Wernigerode führte.

Ulrich Wesch, geboren am 19.05.1940 in Wernigerode, wuchs in der damaligen DDR auf. Bereits mit 35 Jahren begann er nach seinen wahren biologischen Wurzeln zu suchen. Seine Anfrage an das Wernigeröder Standesamt 1975 wurde nicht beantwortet. Aber seine Nachfrage führte dazu, dass seine weiteren Aktivitäten von der Staatssicherheit und den anderen Sicherheitsorganen der DDR misstrauisch beobachtet wurden und man ihm schließlich zu verstehen gab, dass er seine Nachforschungen einstellen solle. Der „Lebensborn“ sei ein faschistischer Verein gewesen und die Unterlagen seien alle vernichtet. Doch das ließ ihm keine Ruhe. Unmittelbar nach dem Herbst 1989 nahm er seine Nachforschungen wieder auf und wandte sich u. a. an den Landkreis Wernigerode.
Auch hier stieß er zunächst nicht auf die erwartete Hilfe, konnte aber zumindest 1999 seinen Geburtsort besuchen und fand sich in dem Kreißsaal wieder, in dem er 1943 das Licht der Welt erblickte. Weitere Nachfragen, auch im Bundesarchiv Berlin, führten dann doch noch zu seiner Mutter.

Wir werden alle drei in ehrendem Gedenken behalten.

(Alle drei Aufnahmen wurden während der 4. Jahrestagung im November 2006 aufgenommen.)

Neuanschaffungen

Dem Bibliotheksbestand wurden wieder neue Bücher zugefügt. Entsprechend der Satzungsänderungen wird künftig auch verstärkt Literatur (Sachbücher, wissenschaftliche Abhandlungen, Berichte, Romane etc.) zu den neuen Themengebieten (Besatzungssoldatenkinder, Nachkriegsgeneration, geraubte Kinder, in der DDR gestohlene Kinder usw.) in die Handbibliothek aufgenommen.

Bettina Alberti. **Seelische Trümmer. Geboren in den 50er und 60er Jahren: Die Nachkriegsgeneration im Schatten des Kriegstraumas.** Kösel-Verlag 2013, 6. Auflage.

(Einbandtext: „Unsere Eltern räumten die Trümmer der zerstörten Häuser mit den Händen weg – wir, die nächste Generation, sind mit dem Aufräumen der seelischen Trümmer beschäftigt".
Die Kinder der Kriegskinder blieben zwar von den realen Schrecken des Krieges verschont. In der inneren Welt herrschte aber längst noch nicht Frieden. In vielen deutschen Familien dominierte in den 50er und 60er Jahren die Verleugnung seelischen Geschehens: Die oft bestehende Kriegstraumatisierung der Familien war unverarbeitet, im Stillen wirkte nach wie vor das Erleben von existenzieller Not, unfassbarer Zerstörung, Verlust, tiefer Schuld, Beschämung und seelischer Entwurzelung
Am Beispiel vieler heute 40- bis 60-jähriger Deutschen zeigt Bettina Alberti Wege, die Familien- und die kollektive Geschichte zu betrauern und die Folgen seelischer Verletzung zu heilen.)

Ruth Hoffmann. **Stasi-Kinder. Aufgewachsen im Überwachungsstaat.** Propyläen-Verlag (Ullstein-Buchverlage GmbH) Berlin 2002.

(Buchklappentext: Was wussten, was ahnten die Kinder der hauptamtlichen Stasi-Mitarbeiter von der Tätigkeit ihrer Eltern, zumeist des Vaters? Welche Auswirkungen hatten deren geheime Mission auf das Familienleben? Wie gingen die Kinder nach dem Zusammenbruch des SED-Regimes mit der Tatsache um, dass ihr Vater bei der Stasi war? Diesen Fragen geht Ruth Hoffmann in ihrem bewegenden Buch nach. Ausführlich kommen Betroffene zu Wort. Dabei wird deutlich, wie nachhaltig diese Kinder und Jugendlichen bis heute von der Stasi-Tätigkeit eines Elternteils oder Familienmitglieds geprägt wurden. Von Verdrängung über den Bruch mit den Eltern bis zur schweren psychischen Störung reichen die Folgen.)

Ulrike Draesner. **Die Verwandelten.** Pinguin Verlag München 2023

(Einführungstext des Verlages: »Wir hielten uns an den Händen, für die Kraft. Jede brauchte einen Menschen.« Eine nationalsozialistische Vorzeigemutter, die anderen beibringt, wie Kinder zu erziehen sind, doch über das Wichtigste, was sie verloren hat, niemals spricht. Eine Köchin, die lieber Frauen geliebt hätte als den Dienstherrn, unterwegs durch das zerstörte Deutschland im Sommer 1945. Ein Mädchen in München Solln, geboren in einem Lebensbornheim der SS. Eine alleinerziehende Anwältin von heute, die nach dem Tod ihrer Mutter unverhofft eine Wohnung in Wrocław erbt – und einen polnischen Zweig der Familie entdeckt. Alle Figuren verbindet ein Jahrhundert von Krieg und Nachkrieg, Flucht und Vertreibung, von Gewalt. Was bedeutet es, in einem Staat zu leben, der Menschenzucht betreibt? Und wie darüber schreiben, was den Frauen im Krieg geschieht? Was ihnen die Sprache nimmt. Was sie für immer verwandelt. Und wie über die unsichtbare Kraft, die verhindert, dass sie daran zerbrechen?)

Mit diesen neuesten Informationen zur nächsten Jahrestagung sowie dem Hinweis zur möglichen Entschädigung für geraubte Kinder verbleiben mit herzlichen Grüßen

Euer Vorstand und Euer Beirat